



Drucken



Fenster schließen

31.01.2009

«Ein OB muss Visionen entwickeln»



Michael Korwisi tritt in Bad Homburg an (Archivbild).

Homburg

inspiriert. «Um all den Ansprachen zu folgen reicht mein Spanisch nicht aus», sagt Michael Korwisi. Dennoch habe er seinen Kuba-Urlaub dazu genutzt, sich Gedanken über die Kurstadt zu machen. Offensichtlich sind ihm dabei einige Mängel in den Sinn gekommen, denn am Ende seiner Überlegungen stand die Kandidatur als unabhängiger Kandidat für die OB-Wahl am 26. April.

«Ich halte, was

ich verspreche»

**Von Marc
Kolbe**

Bad
Homburg.
Nein, die
Feierlichkeiten
zum 50.
Jubiläum der
kubanischen
Revolution
hätten ihn
nicht zur
Kandidatur
für die OB-
Wahl in Bad

Dass er Bad Homburg gut tun würde, daran lässt Korwisi keine Zweifel aufkommen. «Ich habe in meiner Zeit als hauptamtlicher Stadtrat bewiesen, dass ich auch halte, was ich verspreche.» Stolz sei er auf die vielen Projekte – die neue Feuerwache, die Sanierung des Waldfriedhofs, der Neubau der Stadtbibliothek oder das Standesamt am Schulberg – die er während seiner Amtszeit angestoßen und umgesetzt habe. «Und dabei habe ich immer die Kosten eingehalten – was heutzutage nicht selbstverständlich ist.» Er will Wähler ansprechen, die sich eine ideologiefreie Arbeit wünschen. Deshalb trete er auch nicht unter der Fahne der Grünen an – was die Partei allerdings gut verkraftet habe.

«Ein OB muss Visionen entwickeln, kommunikativ und bürgernah sein und Verantwortung auch delegieren können. Generell kommt Führung im Rathaus zu kurz», sagte Korwisi auf einer Pressekonferenz am Freitag, die er symbolträchtig in einer Eisdiele im Rathaus angesetzt hatte. Die genannten Eigenschaften seien bei der amtierenden OB nicht sehr ausgeprägt. Korwisi will die Homburger «mitnehmen», sie einbinden in seine Arbeit.

Louisen-Center

wird kippen

Arbeit – so der Extrakt seiner kubanischen Gedanken – gebe es ausreichend. Da gelte es Fehler der Vergangenheit zu korrigieren. Die kleine Lösung des Louisen-Centers («Es wurde zu wenig kommuniziert), das starre Festhalten am Zentrenkonzept («Der verhinderte Umzug von Möbel Meiss an den Massenheimer Weg hat die große Lösung verhindert»), den kurzen PPR-Tunnel und der geplante Bau der Pestalozzischule am Bommersheimer Weg («Der Neubau gehört an die alte Feuerwache») nennt Korwisi exemplarisch.

Stichwort Louisen-Center: Der 56-Jährige befürchtet, dass das geplante Einkaufszentrum die Klagen vor dem Hessischen Verwaltungsgericht nicht überstehen wird. Korwisi: «Der Gang vor Gericht mag vielleicht für einen Verwaltungsjuristen der normale sein. Für mich ist das aber keine gestalterische Politik. So ein Projekt muss ordentlich vorbereitet sein.»

Den OB-Sessel erst mal geentert würde er auch sofort wichtige Projekte anpacken, die bislang feststecken würden. Unter anderem will Korwisi dafür sorgen, dass auf dem Vickers-Gelände (Frölingstraße) Wohnbebauung und kein weiteres Gewerbegebiet realisiert wird. Und für den Bornberg (Gonzenheim)

schwebt ihm bezahlbarer Wohnraum vor.

© 2009 Taunus Zeitung

(cached version 2009-02-02 09:12:20, next update: 09:32:20)